Sozialpsychologie in der Klimakrise:

Fünf gute Nachrichten darüber, warum wir anders leben können

Anregungen aus der Sozial- und Umweltpsychologie

Verena Kantrowitsch

1

??!

2

Stellt Euch vor:
Ein Flugzeug muss notlanden und bricht in mehrere Teile. Die Kabine füllt sich mit Rauch.
Allen Insassen ist klar: Wir müssen hier raus. Was passiert?

Szenario 1:

Wir leben in einer egoistischen Welt. Jede und jeder kämpft für sich allein und will möglichst schnell zum Ausgang; es wird getreten und geschubst, Panik bricht aus. Kinder, Ältere und Menschen mit Behinderungen werden erbarmungslos niedergetrampelt. Am Ende gibt es zahlreiche Verletzte, sogar Tote. Menschen, die eigentlich hätten überleben können.

Szenario 2:

Wir leben in einer altruistischen Welt. Die Passagiere geben aufeinander acht, kümmern sich um die Schwächeren. Sie helfen sich gegenseitig, lassen Hilfsbedürftigen den Vortritt, und manche sind, wenn es die Situation erfordert, sogar bereit, für andere ihr Leben zu opfern. Auf diese Weise werden möglichst viele gerettet.

3

Kernthesen

Wir neigen in der Interpretation von Verhalten zu einem **Personfokus** – und vernachlässigen die **Situation**.

Bei aufkommenden Problemen führt das zu einem **negativen Menschenbild.**

Wir verlieren uns (deswegen) in **Heucheleidebatten** und **Verzögerungsdiskursen**

Das **Verständnis und Benennen von Systemstrukturen** ist der Schlüssel für Veränderung: Homo socialis, Homo narrans

Als **Homo narrans** brauchen wir gemeinsame Geschichten, die das berücksichtigen - und **Partizipation** an politischen Prozessen

4

1. Die meisten Menschen wollen das Notwendige

6

Ich

- … möchte mich gern nachhaltiger verhalten
- ... finde Gerechtigkeit gut (und finde ungerecht: im globalen Süden leiden Menschen früher/mehr an Folgen von CO2 – bei geringster Verursachung des Problems)
- ... möchte, dass Verhalten mehr an Gemeinwohlorientierung, als an Eigeninteresse ausgerichtet ist.
- ... mag die Natur
- ... finde, dass Nachhaltigkeit ein sehr wichtiges Thema ist
- ... befürworte ein Tempolimit (bin für den Ausbau erneuerbarer Energien uvm.)

Wir stimmen den o.g. Aussagen mehrheitlich zu, wenn es um uns selbst (ggf. „unsere Gruppe“) geht

Wir zweifeln sie an, wenn es um andere geht.

7

Problemwissen und Einstellungen: gut bis ausreichend

…Verhalten: mangelhaft

Fakt bleibt: Bewohner:innen westlicher Länder haben einen viel zu großen Fußabdruck (Konsum, Ernährung, Mobilität, Wohnen, Energie)

8

Menschen schaffen oft nicht, was sie gut finden.

- Beispiel **Konsum**
- Beispiel **Wohnraum**
- Beispiel **Ernährung**
- weitere Beispiele: Mobilität, Geldflüsse, Energieerzeugung…

9

?

Warum laufen Menschen so oft in die falsche Richtung?

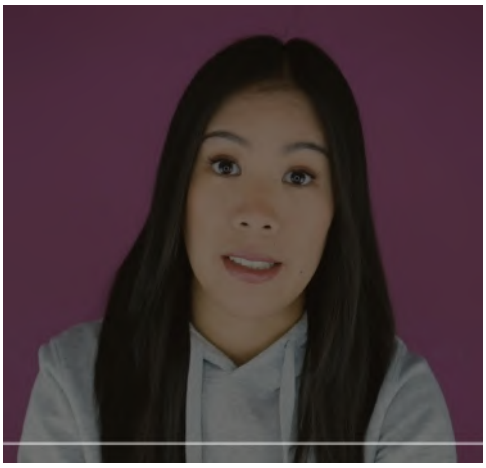
Was meint Ihr?

10

... und wie reagieren wir, wenn wir jemanden bei diesen Widersprüchen ertappen?

11

Über „Ad Hominem“- Argumente und den Heuchler Klaus



12

Schluss mit „ad hominem“-Argumenten

A: Kevin lässt Müll im Wald liegen – und lügt, als er dazu befragt wird

B: Klaus lässt Müll im Wald liegen – obwohl er ständig predigt, dass man das nicht tun darf

C: Jerome lässt Müll im Wald liegen – und gibt zu, dass er es war und es ihm nicht so wichtig ist.

Wer ist besonders unsympathisch? Klaus!

Aber: Klaus will das richtige – und wir sind alle ein bisschen Klaus!

13

Ich bin aber doch besser als Klaus!

Menschen neigen dazu, sich selbst gnädiger zu betrachten und individuell zu rechtfertigen, wenn es mal nicht geklappt hat

- **Above Average Effect**: „Ich bin schon etwas motivierter (grüner, umweltbewusster, intelligenter…) als der Durchschnitt“
- **Single Action Bias**: „Ich esse ja viel mehr vegetarisch als früher.“ (Oder: Ich nutze öfter mal das Rad usw. – je nachdem, was man selbst „leicht“ findet und schafft)

14

Wegen Klaus geht die Welt unter?!

- Der Einfluss des **Kontexts** wird zumindest in westlichen Kulturen stark unterschätzt – die **Person** steht blitzschnell im Fokus (bzw. ist für uns nur naheliegender, wenn es um uns selbst geht, leider weniger naheliegend, wenn es um andere geht)
- **Der großen Kontext ist umso schwerer zugänglich:** Das Verständnis für Systeme und komplexe Prozesse (Bsp.: Lobbyismus, exponentielles Wachstum) fordert uns anders (langsame Denkprozesse)

15

Und jetzt?

?

Warum ist es wichtig, über unsere „Heuchelei-Antenne“ und unsere Selbstüberschätzung zu wissen?

Was machen wir jetzt damit?

16

Heucheleivorwürfe und Doppelmoraldebatten lenken ständig von Lösungen ab –
und zwar in ganz verschiedenen Gruppen:

„Ich weiß nicht, was Greta im Winter macht. Heizen kann es ja nicht sein.“

Nico Paech (zur Beweisführung eines Moralproblems als des Übels Wurzel):

„Die Grünen fliegen am meisten. Noch Fragen?“

17

Gemeinsame Lösungen statt Vorwürfe und Schuldgefühle

Die meisten Menschen wollen eine nachhaltige Welt und scheitern trotzdem ständig daran, dazu beizutragen

Vermeiden:

Dieser Heuchler!

Ich Versagerin!

Ich bin aber nicht ganz so schlimm!

Stattdessen:

Ich schaff auch nicht alles, was ich will.

TIPP!

Was würde uns **helfen**, damit es besser funktioniert?

18

(Polarisierende) Problemfragen im Gespräch

- Warum tust du ...
- Warum machst du nicht auch mehr...
- Warum sehen Sie nicht (ein), dass...
- Warum behauptest Du, dass ...
- Warum sind Sie grüner Politiker, wenn ...

19

(Politisierende) Lösungsfragen im Gespräch

- Wie denkst du über...
- Was würde dir helfen, um...
- Was wäre für dich fair, um...
- Wie könnte man vermeiden, dass...

20

Konkrete Lösungsfragen könnten zum Beispiel sein:

- Was würde Klaus helfen, den Müll mitzunehmen?
- Wie kann man Menschen erleichtern, weniger zu verschwenden (mehr Pflanzen zu essen usw.)?
- Wie kann man das Dilemma lösen: „xy macht nur xz Prozent des CO2 Austauschs aus?“
- Wie gehen wir mit der Ungleichverteilung von Verantwortung und Macht um?

21

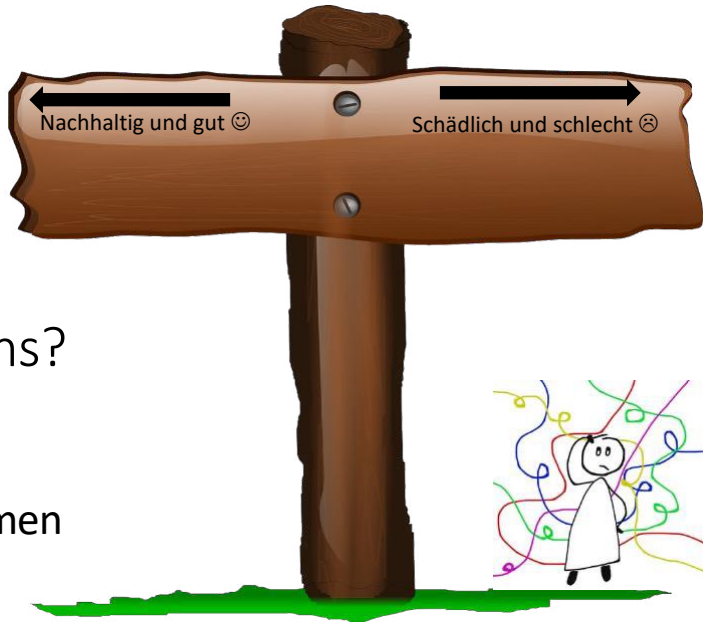
1. Die meisten Menschen wollen das Notwendige

2. Gute Verhältnisse führen zu gutem Verhalten

22

Wie entscheiden wir uns?

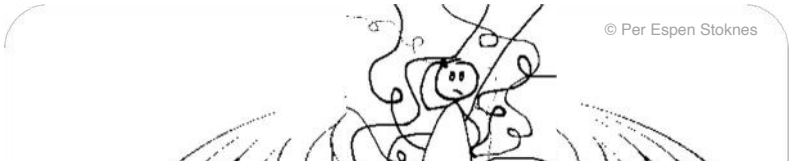
Psycho-logische Mechanismen



23

Widersprüche in Einstellungen und Verhalten - **Individuelle Blockaden**

Buch von Per Espen Stoknes: *What We Think About When We Try Not To Think About Global Warming*
Video (15 Minuten Überblick): https://www.ted.com/talks/per_espen_stoknes_how_to_transform_apocalypse_fatigue_into_action_on_global_warming



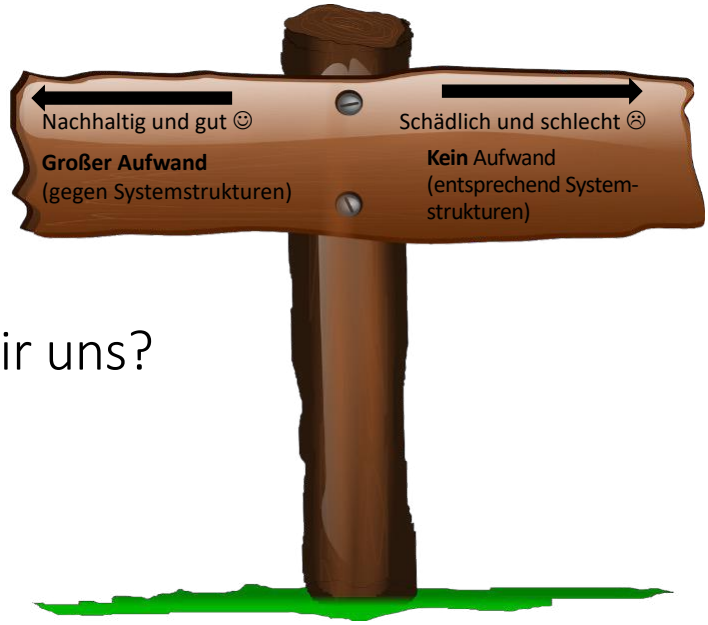
- psychische Distanz (Ein trauriges Problem für Eisbären!)
- Gewöhnung an oder Abwehr von Untergangsszenarien

Warum machst du nicht, was du doch eigentlich gut findest?

24

Fakt ist: jahrelang mehr Ausbau von Straßen und Flughäfen statt Bahnstrecken, Subventionierung fossiler Energien, Kantinen meistens fleischlastig & konventioneller Anbau, Kohlestrom, gefährlicher Schulweg → Eltern-Taxis, geplante Obzoleszenz, Mehrwertsteuer Flüge (!Veränderungen positiv!), Produktion und Wachstum im Kapitalismus erwünscht, fossile Lobbys verteidigen ihre Interessen erfolgreich...

25



Wie entscheiden wir uns?

(Soziale) Infrastrukturen
bestimmen Gewohnheiten

26

Neue Infrastrukturen für Mobilität: „Verhältnisse ändern Verhalten“ (Michael Kopatz)

...gewohnt ungünstige Verhältnisse

....ungewohnt günstige Verhältnisse

Gewohnheiten entstehen in ihren Rahmenbedingungen!

27

Neue Infrastrukturen für ´s Essen: „Verhältnisse ändern Verhalten“

28

Individuelle Blockaden
Wie verhältst du dich moralischer? Wie kannst du Deine Absichten auch unter widrigsten Bedingungen umsetzen? Wie kannst du ein:e Held:in sein?

~~Der Einzelne sollte besser Verzicht erlernen – jeder soll ein Held sein!~~

Strukturen können uns zu Suffizienz und Nachhaltigkeit (oder dem Gegenteil) einladen

systemische Blockaden:
Wie ist unsere Gesellschaft organisiert? Was wird wie geregelt? Was wird belohnt? Was wird sanktioniert? Wie können wir Einfluss nehmen?

TIPP: Interessantere Fragen stellen

30

Tipp!

Große Menschheitsprobleme sind noch nie durch **individuelle Tugendhaftigkeit** gelöst worden – sondern durch **Strukturen, die das Beste in uns fördern!**

(sinngemäß Christian Stöcker)

31

1. Die meisten Menschen wollen das Notwendige

2. Gute Verhältnisse führen zu gutem Verhalten

3. Wir sind soziale Wesen – und werden sozial motiviert

32

Wie entscheiden wir uns?

Soziale Normen

33

Gruppenrisiko Passivität: „Die machen ja auch nix! Dann ist es nicht so schlimm.“

Bystander-Effekt in der Rauchstudie (1970):

75% Meldung, wenn allein im Raum

38% Meldung, wenn **zu dritt** im Raum

10 % Meldung bei **Anwesenheit zweier untätiger Konföderierter**

Weitere Studie: „Verletzte Versuchsleiterin“ –

analoge Ergebnisse

Latané, B. & Darley, J. M. (1970). *The Unresponsive Bystander: Why Doesn't He Help?* Appleton Century Crofts.

Latané, B. & Rodin, J. (1969). A lady in distress: Inhibiting effects of friends and strangers on bystander intervention. *Journal of Experimental Social Psychology*, *5*(2), 189–202.

36

Aber...

37

Gruppenchance durch Verbündete

Wenn ein Freund anwesend war, fühlen Menschen sich wieder zuständig und handeln!

Bystander Apathie gilt ***nur*** in sozial anonymen, uneindeutigen, überfordernden und/oder evtl. selbstgefährdenden Situationen.

Auflösung Umfrage:

Hilfsbereites Verhalten ist **deutlich verbreiteter, als egoistisches Verhalten- gerade in Notsituationen (Achtung: Rahmenbedingungen)**

Vergleiche auch:

- Ultimatumspiel: 15 % Schwelle
- Wahrnehmung und „Nocebo- Effekte“!
- Wichtig: Machtpositionen machen Individuen egoistischer!

Lesetipps dazu:

- Erzählende Affen (Samira El Ouassil, Friedemann Karig)
- Unsere Welt neu denken (Maja Göpel)
- Rutger Bregmann: Im Grunde gut
- Artikel *zeit.online*: Bewältigung von Krisen. Wenn es drauf ankommt (Ulrich Schnabel)

39

Homo oeconimicus??!!

40

Homo socialis!

41

Das zu wissen hilft auch Klaus!

42

Klaus braucht ”saliente” soziale Normen oder Hinweise

Je mehr Müll schon da ist, desto wahrscheinlicher ist, dass ich meinen auch liegen lasse.

Je weniger Müll da ist und je mehr ich die Norm ”keinen Müll hinterlassen” erkenne, desto wahrscheinlicher ist, dass ich meinen mitnehme.

Soziale Norm entscheidend: **“So macht man das hier!”**

43

Soziale Normen benennen

Fakt ist: nur 8,5 % der Bürger beziehen Ökostrom.

- **Motivation?**

Fakt ist auch: 78 % der **Bürger** sind für einen **stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien**

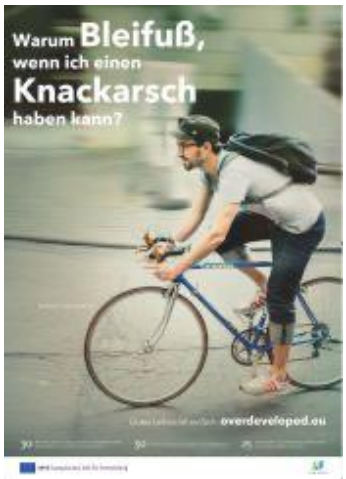
- **Motivation!**

Gute „IST- Normen“ und Einstellungen benennen!

Repräsentative Umfrage des Meinungsforschungsinstituts FORSA im Auftrag DBU (April 2020)

44

Ansteckung durch **Visionen** von neuen sozialen Standards...



http://overdeveloped.eu/de/downloads.html

45

Verschiedene Frames für verschiedene soziale Gruppen

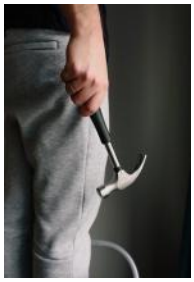
In welcher Wortwahl und in welchem Zusammenhang wird ein Thema präsentiert? Was ist der Rahmen meiner Botschaft?

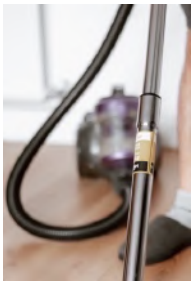
46

je nach Zielgruppe geeignet!

Verschiedene Rahmen für Sharing Economy

Für Zielgruppe A
(Wert: Gemeinsinn)

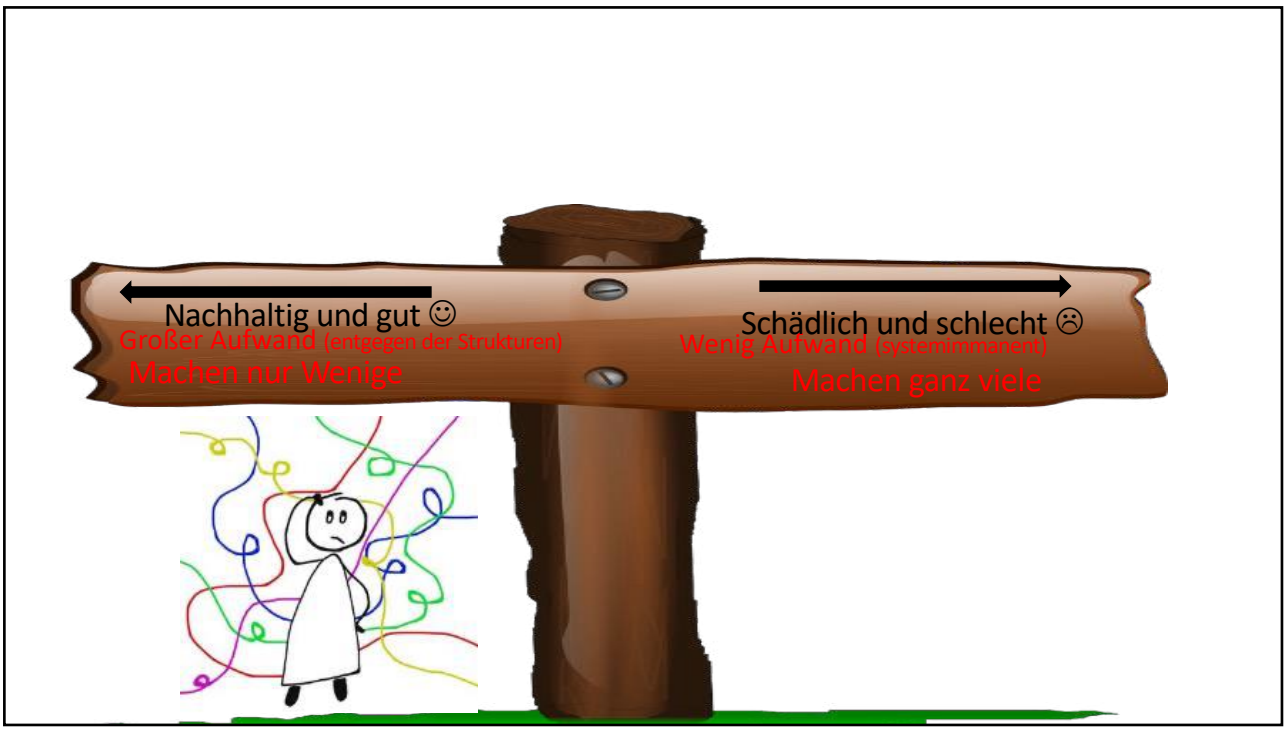




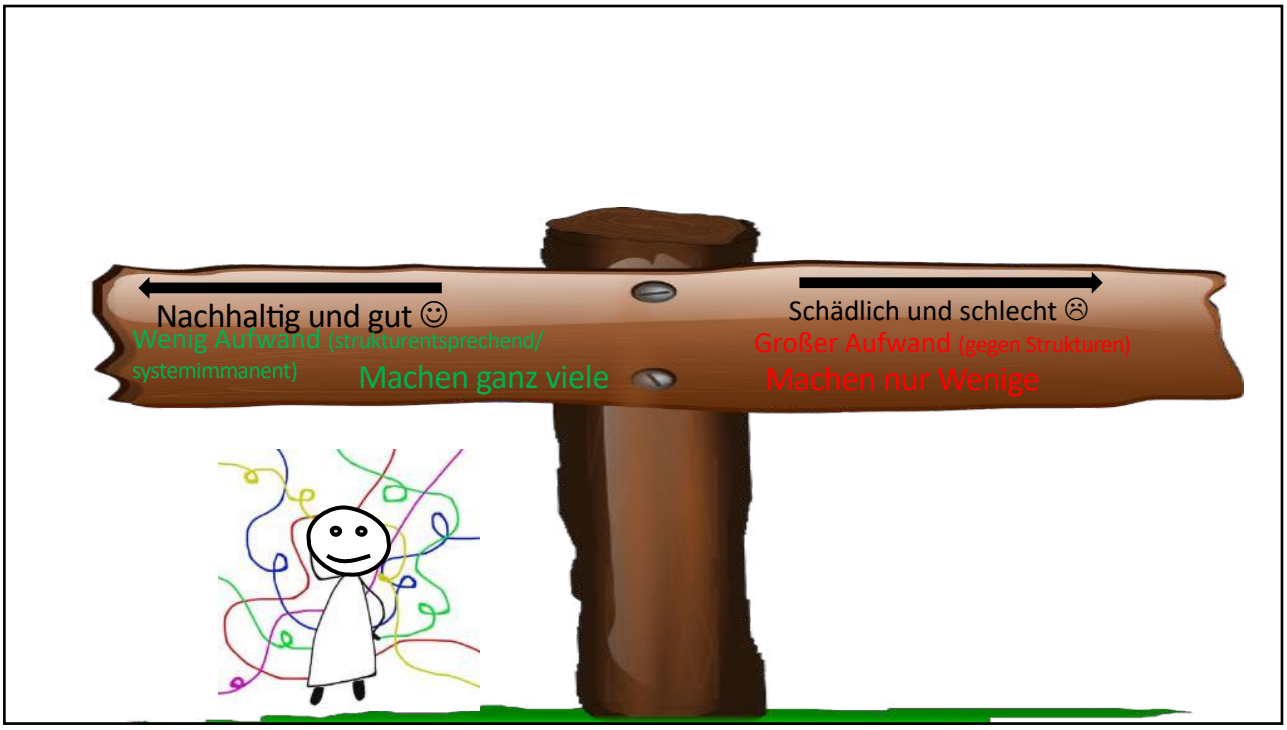
Für Zielgruppe B
(Wert: Effizienz, Fortschritt, Hedonismus)

49

49


Nachhaltig und gut ☺
Großer Aufwand (entgegen der Strukturen)
Machen nur Wenige
Schädlich und schlecht ☹
Wenig Aufwand (systemimmanent)
Machen ganz viele

51


Nachhaltig und gut ☺
Wenig Aufwand (strukturentsprechend/ systemimmanent)
Machen ganz viele
Schädlich und schlecht ☹
Großer Aufwand (gegen Strukturen)
Machen nur Wenige

52

1. *Die meisten Menschen wollen das Notwendige*

2. *Gute Verhältnisse führen zu gutem Verhalten*

3. *Wir sind soziale Wesen – und werden sozial motiviert*

4. *Durch soziale Bündnisse besteht eine reale Chance für Transformation*

53

Bessere Geschichten: über die Veränderungen sozialer Standards

...durch *soziale Bewegungen und entsprechende Gesetze*

- Sozialversicherung (Arbeitslosigkeit, Krankheit, Rente, Unfall)
- Frauenwahlrecht (Schweiz: **1971**)
- Menschenrechte (aktuelle Debatte um „Natur- Gesetze“)
- Abschaffung des Züchtigungsrechts an Schulen (noch in den 80ern Urteil zugunsten der Lehrkraft wegen ihrem „gewohnheitsrechtlichem Züchtigungsrecht“)
- Promillegrenze (**1951** noch 1,5 Promille ok), Gurtpflicht, generell: Verkehrsregeln
- Rauchverbot (> Einstellung war schon vor verändertem Verhalten gegeben - Verhalten konnte aber erst durch Bürgerbegehren und Gesetze umgesetzt werden)
- ...

TIPP: Beispiele von Errungenschaften benennen

Frage: Sind soziale Bewegungen ebenso Teil des Schulunterrichts, wie kriegerische Auseinandersetzungen?

siehe auch: Chenoweth, E. & Stephan, M.J. (2012).Why Civil Resistance Works. The Strategic Logic of Nonviolent Conflict

54

Bürgerrat Klima

Menschen wollen mehr Klimaschutz
und sind zu Veränderung bereit -
wenn sie **verstehen** warum
- und **Partizipation** erleben

55

55

Menschen haben eine Ungerechtigkeitsaversion

- Menschen **lehnen Ungerechtigkeit ab** (Inequality Aversion)
- **Fair Process Effekt**: Menschen sind sehr „verlustaversiv“. Aber: Verluste werden **für Fairness** eher akzeptiert
- Vertrauen in Fairnesss staatlicher Institutionen relevant für Maßnahmen

56

56

OECD Studie 2022: Akzeptanz von Klimaschutzmaßnahmen

- wahrgenommene Infos zur **Wirksamkeit** (Aufklärung über Wirksamkeit sehr entscheidend, siehe Fair Process Effect). Gerade bei Suffizienz wichtig!
- wahrgenommene **Verteilungsgerechtigkeit**
- wenn es den persönlichen Alltag tangiert ist Akzeptanz schwieriger

TIPP: mehr über Gerechtigkeit sprechen!

57

57

Was erhöht die Handlungsbereitschaft gegen die Klimakrise?

Studie Cornelia Betsch

- man glaubt an **Effektivität** der Maßnahme
- man sieht **Gesundheitsrisken**
- man weiß **viel**
- man hat **Vertrauen**
- und sieht **Handeln** anderer/erlebt **soziale Erwartung**

58

58

~~Der Mensch ist zu dumm, aber versuchen sollte er es wenigsten mit kleinen Schritten jede:r für sich!~~

Menschen können durch gemeinsame soziale Normen und gemeinsam ausgehandelte Bündnisse ihre Welt radikal verändern

59

Homo narrans

Was erzählen wir uns über den Menschen und uns in der Welt?

60

Gemeinschaft kann wirksam werden

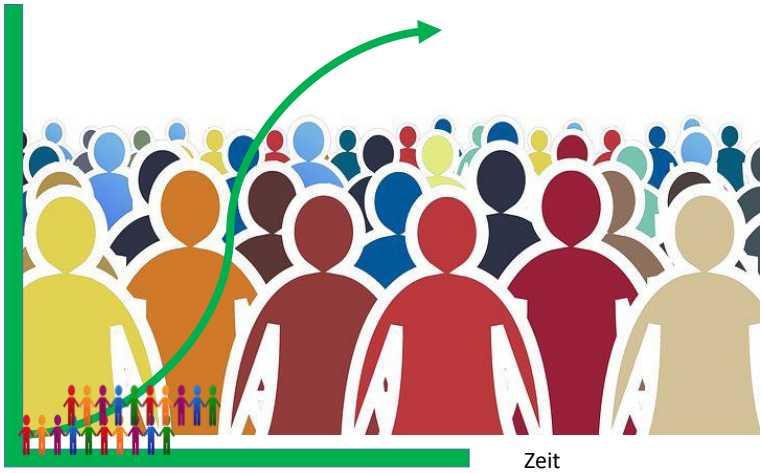
61

61

Social Tipping Points

Für soziale Normen: 20-25%?

Grad der Zielerreichung



Zeit

Quellen:

In Kürze:
Per Espen Stoknes über Social Tipping Points:
https://www.youtube.com/watch?v=u7TLKPYrBz8

Vortrag von Experin Ilona Otto gehalten am 3.6.20 hier:
https://planetary-health-academy.de/materialien/

B. Ewers, J. F. Donges, J. Heitzig, S. Peterson, Divestment may burst the carbon bubble if investors' beliefs tip to anticipating strong future climate policy. https://arxiv.org/pdf/1902.07481.pdf

D. Centola, J. Becker, D. Brackbill, A. Baronchelli, Experimental evidence for tipping points in social convention. Science 360, 1116–1119 (2018). https://science.sciencemag.org/content/360/6393/1116

R. Koch, The 80/20 Principle: The Secret to Achieving More with Less (Crown Publishing Group, 2011).https://books.google.de/books?id=i2iBJI7ivJ8C

62

62

1. *Die meisten Menschen wollen das Notwendige*

2. *Gute Verhältnisse führen zu gutem Verhalten*

3. *Wir sind soziale Wesen – und werden sozial motiviert*

4. *Durch soziale Bündnisse besteht eine reale Chance für Transformation*

5. *Homo narrans: Unsere Erzählungen über uns selbst können die Welt verändern*

63

Plenum:

Was bewegt Dich gerade?
Wo hat es bei Dir gefunkt?
Was willst Du ausprobieren?
...

65

Daher: den Wert Fairness nur als Fairness vermitteln – nicht durch Egoismus „korrumpieren“

66